Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 10 (1884)

Heft: 3

Rubrik: Feuilleton:

Landesausstellungslotterienichtabgeholtegewinnevergantung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es war wirklich nur ein fleines Unglud, welches ber Czaar beim Fahren hatte. Aber wenn diese Fahrunglude bei ben ruffischen Czaaren nicht aufhören, wird er boch probiren muffen, ander & zu fahren.

* *

Das anhaltend trube Better icheint bas Bortommen von Bifionen bei sonst gang gesunden Leuten zu begunftigen. Gewöhnlich fangt es mit blogen Re - vifionen an, die bann aber gu Bifionen merben, hinter benen Richts ftedt.

Bon 300 in Tomst Gefangenen find 200 als ungefetlich ein= getertert entlaffen. Ge ift eine Rommiffion niedergefest, um die Forderungen bes Staates festzustellen, eventuell Bestrafung biefer 200 gu verlangen, welche unberechtigt öffentliche Pflege genoffen.

* * *

Schon wieder haben fich einige Berner von tollen Sunben beißen laffen. Es soll in Zukunft jedem muthverdächtigen hunde ein Polizist beigegeben werben, ber fich bie Namen ber Fehlbaren notirt, welche nicht rechtzeitig ausweichen. Eltern werden für ihre Rinder haftbar gemacht.

> D Mahdi, o Mahdi, Abscheulicher Ufladi, D. laß bich von mir führen. Gründlich zivilifiren,

Denn triegst bu einen Thron, Du milber Buftenfohn. Nur fange an zu flagen, Ich hätte dich geschlagen,

Du sei'ft verlorner Krieger Und ich bein herr und Sieger Du liegest, im Berfted, Nicht England's Macht, im -

John Bull.

Rönig Alfons scheint bem Wetter auch nicht zu trauen; er beabsichtigt einen Schirmmacher in's Ministerium zu berufen.

Das ungarifde Oberhaus hat bas Mijdehengeset wieber verworfen, weil es die Unnehmlichfeit nicht preis geben will, sich im alten Schlamme zu — mälzen.

Laut Gelbsttagation ift bie bescheibenfte Gemeinde ber Schweiz Bohlenschwyl im Ranton Aargau. Gie hat ihrem alten verbienten Lehrer bas Gehalt um 150 Franken herabgesett. Tiefer fonnte fie fich boch nicht herabsegen!

> Die gescheibt ber große Binbing, Stodgewandter hauprofeffer, Der verheißen ichon als "Windling" Ginft gu fein Rebellenfreffer!

Streng verbietet Doftor Binding, Daß ein Thronverächter lacht, Und fich brudt, und bann als "Findling" In ber Schweiz sich sicher macht.

Führen will ber tapfre Binding Frau Belvetia gur Pflicht, Die verwegen ben "Berschwindling" Schütt vor Saft und Sochgericht.

Ginen Orben will ber Binding, Und erschimpft ihn gar nicht faul, Deutlich fieht ber lette "Blindling" : "Für das Knopfloch tämpst bas Maul!"

Gott erhalte Frang ben Binbing Unfern guten Binding Frang, Bis bereinft fein fluger "Grinding" Bell erglangt im Siegestrang.

Die vereinigten Wirthe bes Kantons Bern petitioniren um Rebuktion ihrer Patentgebühren. Go lange fie aber ben Landesvätern noch zu effen und zu trinken geben, wird ber Erfolg unzweifelhaft ein negativer fein. Gine Strife ber Wirthe wird Riemand hereinbrechen laffen, ba bamit bie hausfrauen bas Meffer in die Sand bekamen und nachher nichts mehr vom Wirthshausgehen miffen wollten. Für wen ware bas Unglud am größten?

Fenilleton.

Sandesausstellungslotterienichtabgeholtegewinnevergantung.

Sanoesauspellungslottertenichtabgeholfegewinnevergankung.
Es ijt Morgens 9 Uhr in Sprünglis Pavillon; aber es riecht nicht nach frisch gequirlter Chotolabe. Durch die Kopf an Kopf gebrängte Menge geht ein Summen: "Sei und zum letzen Mal gegrüßt!" Der Stadtammann verbittet sich aber das Summen, indem er erklärt, nur auf die Summen resselttiren zu tönnen und das Publikum, im Ausstellungsrayon noch von Alters her so sehr an Gehorsam gewöhnt, greift erschrocken in die Taschen und stottert beim Bieten statt Centimes Franken.
Feilträger: Dunderwätter, ich gahne bei. Wenn ieh esange d'Herrelüt choned ein do is Sichüst psusche, denn müem mers mache wie d'Kollege Sensäler, mer streiked.

Anderer: Rei ebe, e so chunt's Gante wieder i d'Mode und dann blydt eus uf jede Fal nüt ligge. Tu weischt ja: I will mys Bündeli au dry gäb!

Rojderer: Schemah Jeroel! Da trampelt mer e Schiffe feit ere halbe

Kolyerer: Schendy Froeit, La trampett mer e Synte feit ere gane stund uf maim scheenste Hühneraag rum, bloß damit sie ä Franken mehr für de Nahseide zablen derf, als wenn se in mein Geschäft gekümmen wär. Fränkein Schunfeler: Aber Mama, 6 Franke sur die Bombonschachtle? Suft dit ja na nie e so sur's Zektlichause gsy?

Mama Schunfeler: Weisch die stönd tetz sit dem Abrelle da une-nume und wener a dene nut für ebige Zyte gnueg über chömed, dänn muend er alli Luckerhete werde. alli Zuderbete werde

Stadtammeweibel: 18 Franke bie zwee Aquarell! Es ist en mahre Spott

Chrift: Worum find's be Beter ieg au en Spott? Miß: Sa, will me e so Züngs hat, wird er, tanki i, sage welle. Buur: Was gheißt acht au sab Wort: Aquarell? Sollufi: Wenn en Maler meh Baffer an Banfel nimmt als Farb.

Buur: Ja, bas geseht me bene Smalbere a. Beibel: Es hand Zwee 54 Frante für ba Delbruck Franz I. bote, Mer wennd na mal aafange. Burgli: Ra nei, lond Sie's nu bem Sabe, I cas ja fur 50 i ber

Bahnhofftraß ha

Franlein Räggeler: Aber benn hand Sie halt tes Souvenir! Burgli: Où venir? Bo Paris dunt sab Bild und da mir für Hebung — französischen Arbeit würked, gan i jez direkt na eis deet obe go chause.

Beibel: E die ruebig beet hinne. Rofderer: Gott foll boch huten! Rubig folle mer fein! Er farcht, bie

Chamers, die meschuggenen, haben teine Kraft in die Stimmrige zum Bieten.
Weisel: Es dunt das sibezäht Rläckli Pfessermünzertrakt.
Chrüf: Das ist au merkwürdig, daß all die Pfessermünzgwünner ires Jüg band la ligge lah!
Müß: Aatürli, die hand tankt, d'Münz seigibs los, de Pfesser gunnib

fie öpper anderem.

Beibel: S'legt Stud ist en Pfannetedel vu Nidel. Chrabeler: Frau, de muem mir na ha. Fran Chrabeler: Ja, bitti worum au? Chrabeler: Safeli und Dedeli!